

Leseverstehen B2

Frauenquote: Was spricht dafür, was dagegen?

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst - oder einfacher „Frauenquote-Gesetz“- schreibt großen börsennotierten Unternehmen ab 2016 vor, 30 Prozent der Stellen in ihren Aufsichtsräten an Frauen zu vergeben.

Der Bundesrat hat am 27. März 2015 dieses Gesetz gebilligt.

„Ein historischer Schritt“, begrüßte Bundesfrauenministerin Schwesig die Entscheidung. Der Beschluss trägt dazu bei, dass künftig mehr Frauen Führungspositionen in Unternehmen und in dem Öffentlichen Dienst bekleiden.

Der Bundesrat (Koalition CDU/CSU und SPD) hatte die Quote bereits Anfang März beschlossen. Die 30-prozentige Quote kann jetzt für Großunternehmen und den Öffentlichen Dienst ab 2016 nach und nach eingeführt werden.

Bundesfrauenministerin Manuela Schwesig bezeichnete den Schritt als historisch: „Es geht nicht um eine Bevorzugung für Frauen, oder um Frauen gegen Männer, sondern es geht darum, dass Frauen keine Nachteile haben sollen.“ Mit der abschließenden Beratung im Bundesrat werde eine Debatte beendet, die über 30 Jahre alt sei.

(aus <https://www.bundesregierung.de>)

Übung - Leseverstehen

KarriereSPIEGEL hat die wichtigsten Argumente *für* und *gegen* die Quote zusammengestellt.

(aus <http://www.spiegel.de> - 17.04.2013)

Ordnen Sie die folgenden Überschriften den entsprechenden Argumenten zu!

- Chancen schaffen
- Der Aufwand ist zu groß
- Die Mischung macht's
- Familien leiden
- Gleich sucht gleich
- Mehr als nur Alibi
- Nur Druck hilft
- Nur Leistung zählt
- Ungerechte Strafe für Männer
- Ungleichheit sät Streit

<p>Pro 1 : Viele Unternehmen haben sich Selbstverpflichtungen zur Frauenförderung auferlegt. Dennoch hat sich in den vergangenen zehn Jahren der Frauenanteil in Führungspositionen kaum verbessert. Ohne verbindlichen Druck bewegt sich nichts.</p>	
<p>Pro 2 : Diverse Studien zeigen: Gemischte Führungsteams sind effizienter und kreativer, zu viel Homogenität macht langweilig und begrenzt den Horizont. Nur Männer: schlecht. Nur Frauen: auch schlecht. Gemischt läuft's einfach besser.</p>	
<p>Pro 3 : Männer fördern bevorzugt Männer, wenn auch oft nur unterbewusst. Durch eine Quote werden Chefs gezwungen, ihr professionelles Beuteschema zu erweitern, Frauen als Kandidaten wahrzunehmen und zu fördern.</p>	
<p>Pro 4 : Eine Quote hilft Frauen, überhaupt in die Positionen zu kommen, in denen sie sich bewähren müssen. Gute Frauen kommen dank dieses Sprungbretts weiter - die schlechten sind schnell wieder weg.</p>	
<p>Pro 5 : Ab einer kritischen Masse von 30 Prozent schafft es eine Minderheit in einer Gruppe, Einfluss zu gewinnen. Eine Alibifrau allein bringt nichts. Um die kritische Masse schnell zu erreichen, hilft die Quote.</p>	
<p>Contra 1 : Warum sollten wir Frauen mehr fördern als Männer? Solche Ungerechtigkeiten tragen Missgunst und Frust in die Führungsgremien und vergiften das Klima.</p>	
<p>Contra 2 : Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, es zählt Qualifikation und das Erreichte. Geschlecht ist aber keine Qualifikation. Woher sollen zum Beispiel all die Frauen mit technischen Fachkenntnissen kommen? Eine Quote befördert die Falschen.</p>	
<p>Contra 3 : Noch mehr Bürokratie? Die Antidiskriminierungsgesetze erschweren die Personalsuche schon heute. Eine zusätzliche Quote würde Unternehmen unnötig belasten.</p>	
<p>Contra 4 : Um die Quote schnell zu erreichen, können über Jahre noch Frauen in Top-Jobs befördert werden. Männer werden all ihrer Karrierechancen beraubt.</p>	
<p>Contra 5 : Eine Quote stellt traditionelle Familienmodelle in Frage, Frauen können sich dadurch unter Druck gesetzt fühlen. Zudem zieht eine Quote weitere Probleme nach sich, da es an qualifizierter Kinderbetreuung in Deutschland schon jetzt mangelt.</p>	

Lösung

<p>Pro 1 : Viele Unternehmen haben sich Selbstverpflichtungen zur Frauenförderung auferlegt. Dennoch hat sich in den vergangenen zehn Jahren der Frauenanteil in Führungspositionen kaum verbessert. Ohne verbindlichen Druck bewegt sich nichts.</p>	<p>Nur Druck hilft</p>
<p>Pro 2 : Diverse Studien zeigen: Gemischte Führungsteams sind effizienter und kreativer, zu viel Homogenität macht langweilig und begrenzt den Horizont. Nur Männer: schlecht. Nur Frauen: auch schlecht. Gemischt läuft's einfach besser.</p>	<p>Die Mischung macht's</p>
<p>Pro 3 : Männer fördern bevorzugt Männer, wenn auch oft nur unterbewusst. Durch eine Quote werden Chefs gezwungen, ihr professionelles Beuteschema zu erweitern, Frauen als Kandidaten wahrzunehmen und zu fördern.</p>	<p>Gleich sucht gleich</p>
<p>Pro 4 : Eine Quote hilft Frauen, überhaupt in die Positionen zu kommen, in denen sie sich bewähren müssen. Gute Frauen kommen dank dieses Sprungbretts weiter - die schlechten sind schnell wieder weg.</p>	<p>Chancen schaffen</p>
<p>Pro 5 : Ab einer kritischen Masse von 30 Prozent schafft es eine Minderheit in einer Gruppe, Einfluss zu gewinnen. Eine Alibifrau allein bringt nichts. Um die kritische Masse schnell zu erreichen, hilft die Quote.</p>	<p>Mehr als nur Alibi</p>
<p>Contra 1 : Warum sollten wir Frauen mehr fördern als Männer? Solche Ungerechtigkeiten tragen Missgunst und Frust in die Führungsgremien und vergiften das Klima.</p>	<p>Ungleichheit sät Streit</p>
<p>Contra 2 : Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, es zählt Qualifikation und das Erreichte. Geschlecht ist aber keine Qualifikation. Woher sollen zum Beispiel all die Frauen mit technischen Fachkenntnissen kommen? Eine Quote befördert die Falschen.</p>	<p>Nur Leistung zählt</p>
<p>Contra 3 : Noch mehr Bürokratie? Die Antidiskriminierungsgesetze erschweren die Personalsuche schon heute. Eine zusätzliche Quote würde Unternehmen unnötig belasten.</p>	<p>Der Aufwand ist zu groß</p>
<p>Contra 4 : Um die Quote schnell zu erreichen, können über Jahre noch Frauen in Top-Jobs befördert werden. Männer werden all ihrer Karrierechancen beraubt.</p>	<p>Ungerechte Strafe für Männer</p>
<p>Contra 5 : Eine Quote stellt traditionelle Familienmodelle in Frage, Frauen können sich dadurch unter Druck gesetzt fühlen. Zudem zieht eine Quote weitere Probleme nach sich, da es an qualifizierter Kinderbetreuung in Deutschland schon jetzt mangelt.</p>	<p>Familien leiden</p>